

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

26. Jahrgang.

Nro. 91. Neuenbürg, Samstag, den 1. August 1868.

Der Enzthäler erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 kr., auswärts 1 fl. 20 kr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, Auswärtige bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr. Anzeigen, welche je Tags zuvor spätestens 10 Uhr übergeben sind, finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

Für die hiesige Transportkation ist ein Civil-Conducteur aufzustellen. Lusttragende, welche sich zu Uebernahme dieses Dienstes eignen, werden aufgefordert, sich bei unterzeichneter Stelle zu melden.

Den 30. Juli 1868. K. Oberamt.

Luz.

Neuenbürg.

Gottfried Glauner, Gemeinderath in Gräfenhausen, ist heute als Agent der schlesischen Feuerversicherungs-Gesellschaft in Breslau für den diesseitigen Oberamtsbezirk bestätigt worden.

Den 30. Juli 1868. K. Oberamt.

Luz.

Revier Langenbrand.

Wegbau-Akkord.

Mittwoch den 5. August d. J.

Morgens 8 Uhr

wird auf der Revieramtskanzlei die Herstellung eines 545 Ruthen langen und 6 Fuß breiten Schleifwegs durch den Staatswald Förtelberg, sowie an Maurerarbeit die Errichtung einer Stützmauer und der Bau von 3 Deckelbohlen im Abstreich vergeben.

Die Ueberschlagssumme beträgt: für Erdarbeit 556 fl., für Maurerarbeit 101 fl. und werden Lusttragende mit dem Bemerken eingeladen, daß die betreffenden Wegstrecken vom Revierpersonal auf Verlangen vorher gewiesen werden.

K. Revieramt.

Ottenhausen.

Letzter Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Friedrich Albin-ger, Kannenwirths in Ottenhausen, kommt dem Beschlusse der Gläubiger zufolge die vorhandene Liegenschaft auf den Markungen Ottenhausen, Rudmersbach, Oberriebelsbach und Birkenfeld, sowie Dietlingen am

Dienstag den 4. August d. J.

Morgens 8 Uhr

wiederholt, aber zum letztenmal, auf dem Rathshaus in Ottenhausen zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 28. Juli 1868.

K. Gerichtsnotariat Neuenbürg:

Bauer.

Gräfenhausen.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 6. August d. J.

von Morgens 8 Uhr an

werden aus den Gemeindewaldungen versteigert:

160 tannene Säg- u. Spaltklöße mit 2368 C.

25 tannene Bauhölzer mit 340 C.

Zusammenkunft bei der hiesigen Ziegelhütte, in deren Nähe auch das Holz liegt.

Den 29. Juli 1868.

Schultheißenamt.

Glauner.

Kapsenhardt.

Bitte für Abgebrannte.

Durch die Feuersbrunst am Jakobifeiertag haben drei arme, nicht versicherte Familien in Kapsenhardt Obdach, Habe und Ernten eingebüßt. Wenn wir nun aber zur Wohlthätigkeit gegen sie aufrufen, begegnen wir voraussichtlich allenthalben der vorwurfsvollen Frage: „warum haben die Abgebrannten an den wenigen Sechsern für die Mobiliarversicherung gespart?“ Auf die Frage die Antwort, daß die Armen, zumal eine Wittwe mit vier unmündigen Kindern, wie eine solche unter den Abgebrannten ist, oft etliche Sechser am unrechten Orte zu sparen gezwungen sind. Hieraus ziehen wir Pflicht und Recht, die Freunde der Armuth an Matth. 5, 42 zu erinnern.

Das gen. Amt.

Pf. Rößch.

Schultheiß Hauff.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Ein Logis

für eine Familie hat zu vermieten

Wilhelm Vogt.

Liebenegg.
Bezirksamt Pforzheim.

Sägmühle- und Wirthschafts- Verpachtung.

Die am Würmflusse zwischen den Bez.-A.-
Orten Würm und Tiefenbronn befindliche Frei-
herrlich von Leutrum'sche Sägmühle zu Lie-
benegg mit den erforderlichen Wohn- und Deko-
nomie-Gebäuden, womit auch Schenk-wirthschafts-
recht verbunden, nebst ca. 6 Morgen Garten,
Acker und Wiesen, wird

Donnerstag den 12. August
Vormittags 10 Uhr

in der Wohnung des Schaffner Stahl zu
Thiergarten auf 3 oder 6 Jahre im Wege
öffentlicher Steigerung in Pacht gegeben, wozu
Lusttragende mit Leumunds- und Vermögens-
Zeugnissen versehen mit dem Bemerken einge-
laden werden, daß bezüglich Bedingungen dahier
zur Einsicht aufgelegt sind.

Thiergarten, den 24. Juli 1868.

G. Stahl, Schaffner.

Heilbronn a. N.

Zimmerleute-Gesuch.

Tüchtige Zimmerleute finden bei
dem Unterzeichneten gegen guten
Lohn dauernde Beschäftigung.

G. Zillhardt.

Neuenbürg.

Ein Logis für eine stille Familie mit 2 bis
3 Zimmern und sonstigen Ge-
lassen wird bis Martini d. J. gesucht.

Von wem sagt die Redaktion.

Groß & Schön, Pianofortefabrikanten in Stuttgart

empfehlen Tafelpianos eleganter Façon von
250—280 fl. und Pianinos von 280—300 fl.
mit bekannt vorzüglichem Ton, garantiren für
Stimmhaltung und Solidität 5 Jahre, besorgen
die Stimmung verkaufter Instrumente 2 Jahre
gratis und nehmen gebrauchte Pianofortes preis-
würdig an Zahlungsstatt.

Nur für Herren!

Die concessionirte Kunsthandlung von

G. L. Menzing

in Frankfurt a. M.,

versendet gegen Posteingahlung von
Thl. 2. Pr. Cr.

25 prachtvolle Photographien
von Frauengruppen in reizender
Stellung;

darunter die pikantesten Tableaux.

Neuenbürg.

Ein Logis für eine Familie, mit 3 bis 4
Zimmern wird gesucht. Von
wem sagt die Redaktion.

D o b e l.

Ein tüchtiger Schuhmacher

findet sogleich dauernde Beschäftigung bei
Schuhmacher Reichert.

P f o r z h e i m.

Kuppenheim & Levinger.

Bröginger-Straße, nächst dem Markt

empfehlen ihr großes Lager in:

Damenkleiderstoffen. Tuch & Bukskins. Damenmäntel
und Jacken. Gewirkte Châles & Seidenzeuge.
Anstenerartikel aller Arten etc.

Preis-Verzeichniß.

3/4 Poil de chevre, Elle 6, 8 und 10 fr.

5/4 Cattunne & Glacé, Elle 16, 18 und 20 fr.

3/4 Ganz wollene Popeline, Elle 18 fr.

3/4 Biz und Jaconets, gutfarbig, Elle 12 fr.

Schöne achtfarbige Zeugle, Elle 9 fr.

Schwere Cölsch, Elle 12 fr.

Gute Bettbarhent, Elle 18 fr.

Weisse Shirting und Baumwolltuch, Elle 8 und 10 fr.

Leinwand, schwere und rein leinen, Elle 18 fr.

Gute Bedienung. Feste Preise.

Kuppenheim & Levinger.

Bröginger-Straße, zunächst dem Markt.

Photographie.

Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß sich sein photographisches Atelier nicht mehr neben dem Stadtpfarrhause, sondern in seinem neu erbauten Atelier neben den Königl. Anlagen unterhalb der englischen Kirche befindet, da dasselbe auf's Beste eingerichtet und mit den besten Apparaten versehen ist, so ist es ihm möglich, allen Anforderungen im Gebiete der Photographie zu entsprechen. Gefälligen Aufträgen sieht freundlichst entgegen.

C. Blumenthal, Photograph
neben den Königl. Anlagen unterhalb der
englischen Kirche.

Neuenbürg.

Die ehemal. Zöglinge des

Würtinger Schull.-Seminars

(auch unter den Kollegen des obern Konferenz-Bezirks) werden freundlichst erucht, sich zu einer dringenden Besprechung, betr. die 25jährige Jubelfeier gen. Sem., recht zahlreich beim Ges.-Verein, Mittwoch den 5. August in Höfen einzufinden.

Aus Auftrag des Comité's:
Unterlehrer **Klingenstein.**

Oberkollbach D. Calw.

Verloren.

Am 27. Juli ist dem Unterzeichneten eine **rothe Kuh** entlaufen in Schömberg D. Neuenbürg. Wer etwas von ihr erfährt, ist gebeten, es bei Wegger Rothacker in Schömberg gegen entsprechende Belohnung anzuzeigen.

Georg Kusterer.

Neuenbürg.

Ein schönes Quantum

Dangenholz,

meist Bodenholz von 3—7' Länge, verkauft gegen Baarzahlung

Carl Karcher.

Landwirthschaftliches.

Saatkartoffeln. Viele Landwirthe bringen zeitig im Frühjahr ihre Saatkartoffeln auf einen trockenen Speicher und lassen sie dort abwelken. Sie erwarten von diesem Verfahren ein früheres Keimen im Boden und höheren Ertrag. Andere lassen die Saatkartoffeln bis zur Zeit der Verwendung im Keller liegen, wo sie stark keimen und deshalb vor dem Stecken entkeimt werden müssen. (Letzteres muß übrigens auch geschehen, wenn sie dem Vieh gefüttert werden sollen, weil sie sonst die Gesundheit des letzteren gefährden). Im „Landwirth“ berichtet nun Hr. Theodor Pauli, daß er im vorigen Jahr genöthigt war, beide Verfahren auf einem und demselben Acker anzuwenden, weil er zu wenig Kartoffeln auf den Speicher gebracht hatte. Es zeigte sich nun folgender Unterschied in der sonst gleichen Kartoffelsorte (rauschalige Neunwochenkartoffeln). Die entkeimten Kartoffeln von dem Keller kamen 6—7 Tage später aus dem Boden, als die abgewelkten; sie wurden sehr buschig, weil sich an jeder Stelle, wo ein alter Keim abgebrochen war, 3—4 neue

Keime bildeten, sie lieferten aber nur den 4fachen Ertrag, während die abgewelkten Kartoffeln den 16fachen Ertrag gegeben haben.

(Bab. Wochenbl.)

Kronik.

Deutschland.

— In einem Artikel über die militärischen Einigungsbestrebungen in Süddeutschland schreibt die Kreuztg.: „Mögen aber auch diese in ihrer Wichtigkeit nicht zu verkennenden Reformen in nicht ferner Zeit dahin führen, daß im Kriege die Besatzungen der süddeutschen Festungen fast ausschließlich aus Landwehr gebildet werden können, ja, daß die sämtlichen deutschen Truppen in Reglement, Bewaffnung und Uniformirung gleichartig sind, immer bleibt noch das Grundübel bestehen, welches Süddeutschland „wehr- und schutzlos“ machte, die Vereinzelung seiner drei Heere während des Friedens. Im Kriege freilich stehen sie vertragsmäßig unter dem Oberbefehl des Königs von Preußen; weil sie aber im Frieden drei Kriegsherrn haben, so fehlt die Garantie dafür, daß sie bei plötzlich eintretender Kriegsgefahr rechtzeitig mobilisirt und zu einer Armee konzentriert werden. Bei dieser Lage würde man sich einer Täuschung hingeben, wenn man die Heereskräfte der drei süddeutschen Staaten der Summe der drei einzelnen auf Kriegsfuß gesetzten Heere gleichstellen wollte. Als zweifellos sicher ist nur in Rechnung zu bringen, daß bei einem plötzlichen feindlichen Angriff auf Süddeutschland eine bairische, eine württembergische und eine baierische Armee, jede auf Friedensfuß, vorhanden sein wird. Ob indessen jede dieser Armeen mit der nöthigen Schnelligkeit auf den Kriegsfuß gesetzt wird, ob alle drei sich vom Feinde ungehindert vereinigen können, das bleibt bei der Dreitheiligkeit des Oberbefehls ungewiß. Deshalb kann aber auch für den Kriegsfall das Vorhandensein einer süddeutschen Armee als ein sicherer Faktor nicht in Betracht gezogen werden; ja es ist denkbar, daß für die Vertheidigung Deutschlands von der Gesamtheit der süddeutschen Heereskräfte nur ein Bruchtheil übrig bleibt. Wie wenig gewisse süddeutsche Politiker mit realen Verhältnissen zu rechnen verstehen, das zeigt sich in dem auch von den Unterzeichnern der v. Thüngen'schen Erklärung getheilten Glauben, als spare Süddeutschland an seinen Militäretats im Vergleich zu Norddeutschland. Dieser Glaube ist ein sehr gründlicher Irrthum. Die norddeutschen Staaten wissen, daß sie mit der Summe ihrer Aufwendungen für das Heerwesen den vorgeetzten Zweck auch wirklich erreichen, daß sie eine Armee haben, die ihnen den Schutz verleiht, welchen sie mit ihren jährlichen Zahlungen beabsichtigen. Die Südstaaten dagegen sind durchaus im Ungewissen darüber, ob sie im Kriegsfall von ihren Heeren den Schutz genießen werden, der bei einheitlichem Oberbefehl während des Friedens den gemachten Aufwendungen entsprechen würde. Je mehr Süddeutschland neben dieser Vereinzelung im Frieden an seinem Heerwesen zu sparen glaubt, desto mehr findet der Feind vor.“

— Vom 3. bis 9. September d. J. findet zu Braunschweig, verbunden mit dem VII. deut-



schen Feuerwehrtage, der am 6., 7. u. 8. ebendasselbst abgehalten werden wird, eine Ausstellung von Feuerlösch- und Rettungsgeräthen, sowie auch Wasserleitungs-Utensilien statt.

Gumbinnen, 28. Juli. Die hiesige Regierung hat von den Landräthen der Kreise Heydekrug und Goldap die Anzeige erhalten, daß in den russischen und polnischen Bezirken die Viehseuche wieder ausgebrochen sei. Verschiedene Personen sind in Folge des Genusses vom Fleische des getödteten Viehes schwer erkrankt. Die nöthigen Vorsichtsmaßregeln sind bereits getroffen.

Rüdesheim, 27. Juli. Es wurde hier gestern bereits neuer 1868r rother Wein aus Frühburgundertrauben gefeulert, verzapft und getrunken. (Fr. 3.)

— (Neuer Wein.) Aus Schaidt, 25. Juli, berichtet man der „Pfälz. Ztg.“: „Im Jahre 1811 hat der Vater des hiesigen Post-Expeditors, Hrn. Peter Mohler, auf Jakobitag seinen Freunden neuen Wein vorgelegt. Dieses Ereigniß ist seither oft erzählt, aber nicht nachgeahmt worden. Heute nun, am Jakobitag 1868, also nach 57 Jahren, ist Herr Mohler so glücklich, wieder neuen Wein, wie anno 11, vorsetzen zu können.

Württemberg.

Seine Königliche Majestät haben vermöge höchster Entschliesung vom 24. d. M. das erledigte Postamt Neuenbürg dem Postamts-Assistenten Denzinger in Camstatt unter Verleihung des Titels Postverwalter gnädigst übertragen.

Göppingen, 28. Juli. Die mit febrhafter Spannung erwartete Abzählung der Stimmen unserer Nachwahl ist vorüber. Es war ein Wahlkampf sonder Gleichen, wie schon die Summe der abgegebenen Stimmen beweist: von 6915 haben 5493, also beinahe 80%, abgestimmt (das letztemal 4354, also diesmal 1139 mehr als bei der letzten Wahl); Hölder erhielt 2845, *Wech 2631 Stimmen. Ungültig 17. Also ist Hölder gewählt mit einem Mehr von 214 Stimmen. (S. M.)

Dehringen, 29. Juli. Auch hier starben in voriger Woche 2 Personen am Sonnenstich, eine dritte davon Befallene konnte noch gerettet werden. (S. M.)

Neuenbürg, 30. Juli. Consum-Berein. Wie wir hören, betrug der Umsatz der mit dem Verein verkehrenden Geschäftsleute in der Zeit vom 1. Januar bis 1. Juli 4234 fl. und zwar der Metzger 1290 fl., Bäcker 1661 fl., Kaufleute und Seifensieder 1198 fl., Bierbrauer 85 fl. — Ein zwar nicht überraschendes aber in soferne für den Fortbestand zugeendes Ergebnis, als die Mitglieder bis jetzt noch nicht einmal im vollen Umfang vom Marken-Umsatz Gebrauch gemacht haben und die Umsätze durchaus auf Baarzahlung beruhen.

Oesterreich.

Wien. (Schützenfest.) Es ist gelungen, einen Mann zu entdecken und an die Spitze des Festzuges zu stellen, dessen Bart nicht weniger als 4 Schuh und 2 Zoll mißt.

Wien, 27. Juli. Die Presse schreibt: „Die laufende Woche gehört den Schützen. Was die politische Seite desselben betrifft, hat der gestrige Tag gehalten, was er versprochen. Durch

alle Reden und Toaste, die gestern gehalten wurden, ging ein, wir möchten sagen, österreichischer Zug. Es war die Freude über das Wiederaufleben und Wiedererstarken der österreichischen Monarchie, die in denselben zum Ausdruck gelangte. Deutschland, Europa schien gekommen, um dem Volke, den Männern, den Prinzipien Anerkennung zu zollen, durch deren Zusammenwirken das schwierige Werk gelungen. Das Fest gestaltete sich dadurch zu einem ächten Bürgerfeste; denn Bürgerkraft und Bürgermuth, die Ideen bürgerlicher Freiheit haben in Oesterreich zu Stande gebracht, daß aus dem morschen und in seinen Grundfesten erschütterten Reiche ein Neubau sich erhebt, auf den die Nachbarvölker mit Vertrauen blicken.

Miszellen.

Der Eisenbahneind.

(Fortsetzung.)

10.

An dem Begräbniß der Verstorbenen hatten außer den nahen Verwandten, den Söhnen, Schwiegertöchtern und Enkeln, noch viele Bewohner des Dorfes theilgenommen. Es war eine stille, aber bedeutungsvolle Feier; das Mutterherz hatte man in das Grab gelegt; aber dieses Herz war ein fruchtreiches Samenkorn und über der Furche des Grabes sproßte die Liebe!

Die elterliche Hinterlassenschaft wurde nun von den Brüdern friedlich getheilt. Sie war weit größer, als man sie erwartet, und auf einmal sah sich Peter im Besitze eines Vermögens, an das er nie gedacht hatte. Für die Seinen Alle war nun gesorgt, sein unermüdlicher Fleiß doppelt und dreifach belohnt.

Endlich nahm Peter von seinen Verwandten Abschied. Man versprach sich einander bald wieder zu besuchen. Seine beiden Brüder begleiteten ihn bis zur Station St. Jgen. Es war ein prächtiger, heller, thaufrischer Morgen, als er von dort mit der Eisenbahn abfuhr. Er saß still in einer Ecke des Wagens, von Zeit zu Zeit einen vergnügten Blick in die reiche Landschaft werfend. Ueber seinem ganzen Wesen lag eine an ihm noch nie bemerkte Milde. Er hatte den alten Menschen aus- und einen neuen angezogen.

Während der Bahnzug in gleichmäßiger Eile dahinsauzte, dachte Peter liebevoll an die Seinen zu Hause. Sonst fuhr ihm die „vermaledeite“ Eisenbahn viel zu schnell, heute viel zu langsam; er war ein Mann des entschiedensten Fortschritts geworden.

Noch einmal standen die letzten Tage vor seiner Seele; er wiederholte sich die Worte der Sterbenden, das Bild seiner guten Brüder stieg vor seinem innern Auge auf, während in dem leiblichen Auge eine Thräne der Nührung glänzte.

Und nun stieg plötzlich in ihm der Gedanke an die Möglichkeit auf, daß er seine Mutter vor ihrem Tode nicht mehr hätte sehen können. Er erschraak ganz darob. „Ja,“ dachte er, „wäre ich nur einige Stunden später gekommen, so hätte ich sie nicht mehr am Leben getroffen. Der Brief des Pfarrers langte gerade zur rechten Zeit an und ich fuhr gerade zur rechten Zeit ab, um zu dem versöhnenden Leid und zu der beglückenden Freud' nicht zu spät zu kommen. Das verdank ich der Eisenbahn, einzig und allein nur der Eisenbahn!“

(Schluß folgt.)

